

Neue deutsche Filme 76/77

27. Internationale Filmfestspiele
Berlin 24. 6. – 5. 7. 1977
– Filmmesse –

7. Internationales Forum des Jungen Films

ERIKA'S LEIDENSCHAFTEN

Erika's Passions

Les passions d'Erika

Bundesrepublik Deutschland 1976. Produktion: Ula Stöckl Filmproduktion München. Buch und Regie: Ula Stöckl. Kamera: Thomas Mauch. Schnitt: Peter Przygodda. Ausstattung: Hartmut Rathmayer - Daisy Boutique. Ton: Martin Müller. Kamera-Assistenz: Nicole Gasquet. Darsteller: Karin Baal, Vera Tschechowa.

Format: 16 mm/sw

Länge: 64,5 min.

Verleih: Ula Stöckl Filmproduktion München

Inhalt

Vier Jahre lang haben sie sich nicht gesehen. Zehn Jahre vorher hatten sie die Illusion von den gleichen Chancen: weil sie gleich jung waren, beide attraktiv, beide phantasievoll.

Sie haben übersehen, von Anfang an, was sie trennen könnte. Beide sind Sekretärin und lernen sich im Beruf kennen. Die eine gerade geschieden, die andere gerade sehr unglücklich, aber intensiv in Liebe. Beide sind voneinander fasziniert, wollen gemeinsam die Welt ändern.

Erika ist die praktische. Sie verzichtet als erste zugunsten der anderen, sagt: find Du mal heraus, was Du im Leben wollen könntest, ich sorg für die Brötchen. Sagt nicht: Irgendwann drehen wir dann den Spieß um. Franziska läßt sich gerne in die Welt schicken. Wechselt oft und ausgiebig die Ziele. Kommt nie zu einem Ende – vielleicht, weil es für sie keins gibt.

Bei beiden entsteht Unzufriedenheit. Erika fühlt sich ausgebeutet. Franziska verübelt im Grunde, daß Erika ihr erlaubt, sie auszubeten. Sie fängt an, sie für dumm zu halten und mehr zu wollen.

Erika hat inzwischen eine andere Liebe, genau so intensiv, und wieder glücklos. Aber Franziska erlebt nie eine solche Leidenschaft und beneidet die Freundin um dieses Lebensgefühl. Leidenschaft ist es bei Erika auch, sich immer mehr aufzubürden, als sie verkraften kann, und sich dann zu wundern, daß nie einer auf die Idee kommt, es wäre nicht ihre Aufgabe, schon wieder den Mülleimer auf die Straße zu stellen.

In einem langen, nächtlichen Gespräch versuchen die Freundinnen diese Zusammenhänge aufzuklären. Nicht ohne Hoffnung.

Lehrreich

Zwei Freundinnen leben so miteinander, wie es Generationen von Ehepaaren taten und wohl auch noch tun: Die eine verdient den Lebensunterhalt, die andere kümmert sich mehr oder weniger um Dinge, die ihr Spaß machen, sei es nun Politik, Kultur oder die Dekoration der Wohnung. Warum diese Wohngemeinschaft scheitert, zeigte Ula Stöckl in einer großangelegten Rückblende. Beim Wiedersehen nach vier Jahren forschen die beiden Frauen nach den Ursachen des Scheiterns, entdecken ein paar Quellen der Mißverständnisse und fallen dennoch immer wieder in ihre alten Rollen zurück.

Szenen einer Freundschaft, in der jeder den anderen kennt und

ihn um so tiefer verletzen will: Ula Stöckl hat in ihrem Zweipersonenstück wichtige Erkenntnisse und Einsichten über das Funktionieren und Nichtfunktionieren zwischenmenschlicher Beziehungen in schönen, meisterhaft arrangierten Bildern bloßgelegt. Die Küche wird zum Kampfplatz, das enge Bad zum Beichstuhl. Ein bissiger, trauriger, lehrreicher Film über die komplizierte Sache Freundschaft. Aus: Kölner Stadtanzeiger, 20., 21.11.76

Ula Stöckl

Als bei der Mannheimer Filmwoche Ula Stöckls erster Spielfilm „Neun Leben hat die Katze“ uraufgeführt wurde, war das Unverständnis fast allgemein: einige Jahre, bevor von einer Frauenbewegung die Rede war, hatte Ula Stöckl einen ganz persönlichen Film gedreht, der ausschließlich von Frauen handelte, von ihren Versuchen, eine Sprache für sich zu finden. Diesen Weg ist Ula Stöckl dann konsequent weitergegangen. Ihre lebenskräftigste Erfindung war dabei sicher das „Kübelkind“, ein Mädchen, das sich gegen Normen der Gesellschaft auflehnt und dabei immer neue Abenteuer besteht. Von den 25 Filmen der Serie, die Ula Stöckl zusammen mit Edgar Reitz gedreht hat, zeigen wir neun, von ihr selbst ausgewählt.

Ula Stöckl, die an der Ulmer Filmschule bei Kluge und Reitz ausgebildet wurde und vor den „Neun Leben...“ dort schon einige Kurzfilme gedreht hat, hat nach „Neun Leben...“ nie mehr das Geld für einen Kinofilm zusammenbekommen; sie konnte aber regelmäßig außerhalb der Industrie oder fürs Fernsehen arbeiten. Arsenal-Programm 3/77

Synopsis

They haven't seen one another for four years.

Ten years ago they had had the illusion of equal opportunity — because they were both young, both attractive, both possessing fantasy. From the very beginning, they overlooked anything which could have separated them. Both were secretaries and met at work. One had just been divorced, the other was in love — very unhappily, but intensely.

They were fascinated by one another and wanted to change the world together. Erika was the practical one. She was the first to give up her claim on the other, saying, "Discover what it is you might want from life, I'll take care of the finances". Didn't say, "One of these days we'll change roles".

Franziska enjoyed being sent out into the world. She changed her goals often and extensively. She never reached an objective — perhaps because for her there were none.

Both were unhappy.

Erika felt used.

Franziska actually resented the fact that Erika let herself be used. She considered Erika dumb and began to take advantage of her.

In the meantime, Erika had a new love — just as intense and unhappy as the one before. Franziska had never experienced this kind of emotion and begrudged her friend this feeling. Passion also caused Erika to take on more than she could handle, only then to be amazed that it never occurred to anyone that this time it wasn't her responsibility to take down the garbage.

During a long mid-nightly discussion, the friends try to straighten out these interdependencies. Not without hope.

Le sujet

Elles ne se sont pas vues depuis 4 années. Dix ans avant, elles avaient l'illusion de l'égalité des chances: parce qu'elles étaient jeunes, attractives toutes les deux, pleines de phantasie.

Dès le début, elles n'avaient pas remarquées ce qui pourrait les séparer. Toutes les deux sont des secrétaires et elles se sont connues en exerçant leur métier.

Il y a une qui vient d'avoir divorcée, l'autre est très malheureuse pour le moment, mais elle est très intensive question amour. Toutes les deux sont fascinées l'une de l'autre, elles veulent changer ensemble le monde.

Erika est celle qui est pratique. C'est elle qui renonce la première en faveur de l'autre, elle dit: toi, recherche ce que tu pourras vouloir dans la vie, moi, je gagnerai notre vie. Ne dis pas: un jour nous rétorquerons le raisonnement. Franziska aime bien se laisser envoyer dans le monde. Elle change souvent et abondant ses buts. Elle n'en finit jamais — peut-être parce qu'il n'y a plus de fin pour elle. Chez toutes les deux apparaît le mécontentement. Erika se sent exploitée. Franziska au fond lui en veut que Erika lui permet de l'exploiter. Elle commence à la croire stupide et à vouloir plus. Erika a un autre amour entretiens, aussi intensif et aussi malheureux. Mais Franziska n'éprouve jamais une telle passion et elle lui envie ce sentiment de vie. C'est également la passion qui oblige Erika de charger plus qu'elle peut supporter, et ensuite elle s'étonne que personne n'est d'avis que ce n'est pas toujours son devoir à elle de mettre la poubelle sur la rue.

Nuitamment, dans un long entretien, les deux amies essaient d'éclairer ses enchaînements. Et ce n'est pas sans espoir.

Biofilmographie

Ula Stöckl, geboren 5. 2. 1938 in Ulm/Donau; Sprachstudium in Paris und London; 1963-1968 Studium an der Hochschule für Gestaltung, Institut für Filmgestaltung, Ulm. Diverse Publikationen 1962-1968.

- 1964 *Antigone* (Kurzfilm)
- 1965 *Haben Sie Abitur?*
- 1966 *Freitag Abend 17 Uhr*
- 1968 *Neun Leben hat die Katze*
- 1969 *Geschichten vom Kübelkind*
- 1971 *Das goldene Ding* (mit Edgar Reitz, Nicos Perakis, Alf Brustellin)
- 1971 *Sonntagsmalerei*
- 1972 *Hirnhexen*
- 1973 *Der kleine Löwe und die Großen*
- 1973 *Ein ganz perfektes Ehepaar*
- 1974 *Hase und Igel*
- 1975 *Popp und Mingel*
- 1976 *Erikas Leidenschaft*

Herausgeber:

27. Internationale Filmfestspiele Berlin (Berlin 15, Bundesallee 1-12)

Redaktion: Helmut W. Banz

7. Internationales Forum des Jungen Films (Berlin 30, Weiserstraße 25/Kino Arsenal)

Redaktion: Alf Bold, Erika Gregor

Satz: Zitty Verlag GmbH

Druck: Oktoberdruck